

Erfahrungen mit einem virtuellen Seminar

Von Ulrich Bernath

Im Jahr 1995 wurde die *Global Distance Learning Initiative* vom International Council for Open and Distance Education (ICDE) mit Fördermitteln der AT&T Foundation ausgeschrieben mit dem Ziel, in einem zweijährigen Förderzeitraum interaktive, die Kommunikationstechnologien nutzende, internationale Fernstudienprojekte zu fördern. Zu den insgesamt 14 ausgewählten Projekten zählte das *Virtual Seminar for University Faculty and Administrators - Professional Development in Distance Education*, ein Fortbildungsangebot für Hochschullehrende zur "Theorie und Praxis des Fernstudiums". Das Seminar wurde auf Initiative des Fernstudienzentrums der Universität Oldenburg gemeinsam mit dem University of Maryland University College (UMUC) entwickelt und über das Internet weltweit angeboten.



Im Fernstudienzentrum findet gemeinsames Lernen mit vernetzten Computern vor Ort und weltweit verteilt statt. Parallel zur Entwicklung und Erprobung des virtuellen Seminars entstand auf Betreiben von Ulrich Bernath der "Seminarraum der Zukunft" in den Jahren 1997 bis 1998.

Experiences with a virtual Seminar

In 1995, the "Global Distance Learning Initiative" was launched by the International Council for Open and Distance Education (ICDE) and the AT&T Foundation. It aimed at international and inter-institutional initiatives to establish and further interactive distance education projects that use the new information and communication technologies. One of the 14 projects selected was the "Virtual Seminar for University Faculty and Administrators - Professional Development in Distance Education". The 10-weeks online course for professionals in higher education was designed to conceive a mix of theory and practice of distance education. The virtual seminar was jointly developed by the Centre for Distance Education Unit at the University of Oldenburg and the University of Maryland University College (UMUC). It was accessible world-wide through the Internet.

Der Erprobung des ersten virtuellen Seminars (vS) im Jahre 1997 folgten zwei weitere, sich bereits selbst finanzierende Seminarangebote im Jahr 1998. Danach ergriff die amerikanische Partneruniversität die Initiative, um aus dem erfolgreichen vS einen Online-Studiengang *Master of Distance Education* zu entwickeln. Nicht einmal ein Jahr später, im Januar 2000, wurde der neu geschaffene Studiengang mit dem Kurs "Foundations of Distance Education" eröffnet. Dieser Kurs basiert auf dem Konzept des vS. Er wird als einer von vier Kursen von der Universität Oldenburg in den gemeinsamen Studiengang eingebracht. (Näheres über den Studiengang unter: www.uni-oldenburg.de/zef/asf/) Das erste vS aus den Jahren 1997 wurde extern evaluiert. Dieses und die beiden folgenden vS im Jahre 1998 wurden analysiert, revidiert und schließlich umfangreich dokumentiert. Vieles davon wurde bereits veröffentlicht (ein Überblick hierüber findet sich unter www.icde.org/Services/Att/Eval/abc-vero.htm). Aus all dem ragt der im BIS-Verlag der Universität Oldenburg im Februar 1999 erschie-

nene 434 Seiten umfassende *Final Report and Documentation of the Virtual Seminar* heraus, der unter anderem die Transskription aller Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten vS enthält. Im Herbst 1999 wurde diese Dokumentation in dem von der Harvard University einmal jährlich herausgegebenen *Continuing Higher Education Review* als eine von vier Buchbesprechungen ausgewählt und als ein herausragendes Beispiel für die Praxis und als Beitrag zur Erforschung der Online-Lehre gewürdigt.

Das vS über Theorie und Praxis des Fernstudiums wurde in einer für den Inhalt des Seminars exemplarischen Vermittlungsform der Computerkonferenz über das Internet angeboten. Mit Hilfe der frei verfügbaren, einfach strukturierten und weltweit leicht zugänglichen Konferenzsoftware, "Hyper News", konnte die Kommunikation unter jeweils ca. 40 Teilnehmende (insgesamt 127 Teilnehmende) aus 24 Ländern in vier Kontinenten und aus nahezu allen Zeitzonen zweckdienlich ermöglicht und das Beispiel einer Online-Seminarveranstaltung erprobt werden.

Team-Teaching und Ziele des virtuellen Seminars

Dr. Eugene Rubin (UMUC) und Ulrich Bernath erprobten im vS die Form des Team-Teaching. Das asynchrone Online-Format des vS machte dies zwischen Deutschland und den USA leicht möglich. Gemeinsam entwickelten, leiteten und moderierten sie das Seminar von ihren räumlich und zeitlich getrennten Arbeitsplätzen aus. Dabei konnten sie sich die Zeitdifferenz manchmal sogar zum Vorteil machen.

Die Seminarleiter verfügten über langjährige Erfahrungen in der Entwicklung und Durchführung von Fernstudienprogrammen wie auch über Lehrerfahrungen. Sie knüpften an bereits vorausgegangene Zusammenarbeit an. Jedoch hatten beide zuvor keine Erfahrungen mit der speziellen Form des Web-basierten vS gemacht. Dasselbe galt schließlich auch für alle anderen Beteiligten, die sich in dem vS in eine für sie neue Lehr- und Lernumgebung begaben.

Das übergeordnete Ziel des Seminarangebotes war es, dem rasch wachsenden und drängenden Bedürfnis nach qualifizierter Fortbildung in grundlegenden und anwendungsorientierten, international vergleichenden Aspekten des Fernstudiums auf einem qualitativ hohen Niveau und in attraktiver Vermittlungsform zu begegnen. Hochchullehrenden sollte ein Fortbildungsangebot unterbreitet werden, das in die von Überlastung gekennzeichnete Arbeitssituation innovativer und fortbildungswilliger Kolleginnen und Kollegen passt. Es sollte sich durch Qualität und Relevanz auszeichnen und die Motivation über einen längeren Zeitraum lebendig halten. Das Programm des vS sollte über kulturelle Grenzen hinweg kommunizierbar und anwendbar sein. Es sollte weltweit zugänglich und musste deshalb auch kostengünstig sein.

Die inhaltliche Zielsetzung des Seminars war zweigeteilt. Zum einen sollten grundlegende theoretische Aspekte des Fernstudiums vermittelt und zum anderen Anwendungs- bzw. Umsetzungsaspekte behandelt werden.

Intensive Dialoge und Diskussionsprozesse

Im Verlaufe des zehnwöchigen Seminars ging es um:

- Vermittlung von Orientierungswissen und -hilfen zum Konzept des Web-basierten Lernens in einem vS,
 - Vermittlung von Grundlagenwissen zur Theorie des Fernstudiums und um
 - Handlungsanleitung vor allem durch die Auseinandersetzung mit Anwendungsfällen und Praxisbeispielen des Fernstudiums.
- Im Vergleich der drei Seminarverläufe zeigt sich, dass die inhaltlichen Schwerpunkte weit-

gehend gleich blieben; nur deren jeweilige Gewichtung und Abfolge wurde verändert. Von größter Bedeutung im Hinblick auf die Ziele und die Bewertung der Seminare durch die Teilnehmenden war die Beteiligung von vier international anerkannten Experten: Prof. Dr. Börje Holmberg (Lund) für Foundations of Distance Education, Prof. Dr. Otto Peters (Hagen) für Theories in Distance Education, Prof. Dr. Tony Bates (Vancouver) für Technology of Distance Education und Dr. Gary Miller (University Park, PA, USA) für Organizational Trends and Institutional Models of Distance Education.

Auf der Grundlage ausgewählter, vorwiegend von den beteiligten Experten verfasster Texte entwickelten sich zwischen den Teilnehmenden und den Gastdozenten intensive Dialoge und umfangreiche Diskussionsprozesse. Im ersten Seminar (1997) standen die Experten von Dienstag bis Freitag in ihren jeweiligen Wochen für den Online-Dialog zur Verfügung. In den darauf folgenden Seminaren im Jahre 1998 waren die Teilnehmenden in der ersten Woche eines thematischen Abschnitts unter sich, und erst in der jeweiligen zweiten Woche traten dann die Experten der Diskussion bei. Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit der direkten Auseinandersetzung mit den „Meistern“ des Faches. Sie übertrafen dabei bisher bekannte Maße aktiver Teilnahme an herkömmlichen Seminaren bzw. Konferenzen.

Eine typische Seminarwoche begann zunächst eine paar Tage vor ihrer Eröffnung damit, dass sich die Seminarleiter auf einen gemeinsamen Einführungstext verständigten, um die Rahmenbedingungen für den Verlauf der Seminarwoche vorzugeben. Dieser Einführungstext wurde zu Beginn der Seminarwoche in die HyperNews-Konferenz eingebracht. Während der Woche beteiligten sich die Seminarleiter an der Diskussion sowohl gemeinsam, um Richtungen zu bestimmen, als auch individuell, um ihren jeweils eigenen Standpunkt zu vertreten. Am Ende einer Seminarwoche bzw. eines thematischen Abschnitts wurden die Diskussionsbeiträge von den Seminarleitern zusammengefasst, um das Thema abzuschließen und den Übergang zum nächsten Thema herzustellen.

Ein explizites Ziel des vS war es, Diskussionen über kulturelle Grenzen hinweg zu ermöglichen, weil Fernstudium eine weltweit in unterschiedlichen Ausprägungen vorhandene und expandierende Form der Lehre, des Studiums und der Weiterbildung ist. In vielerlei Hinsicht machte die kulturelle Differenzierung im Diskussionsprozess deutlich, wie wenig sich Verallgemeinerungen aufrecht erhalten lassen. Dies wurde besonders deutlich bei der Auseinandersetzung mit den Technologien und ihrer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung des Fernstudi-

ums. Die Diskussion mit Teilnehmenden aus Ländern verschiedener Kulturkreise führte immer wieder zu Horizonterweiterungen und zu der Erkenntnis, dass das eigene kulturelle Umfeld Sichtweisen verbauen kann.

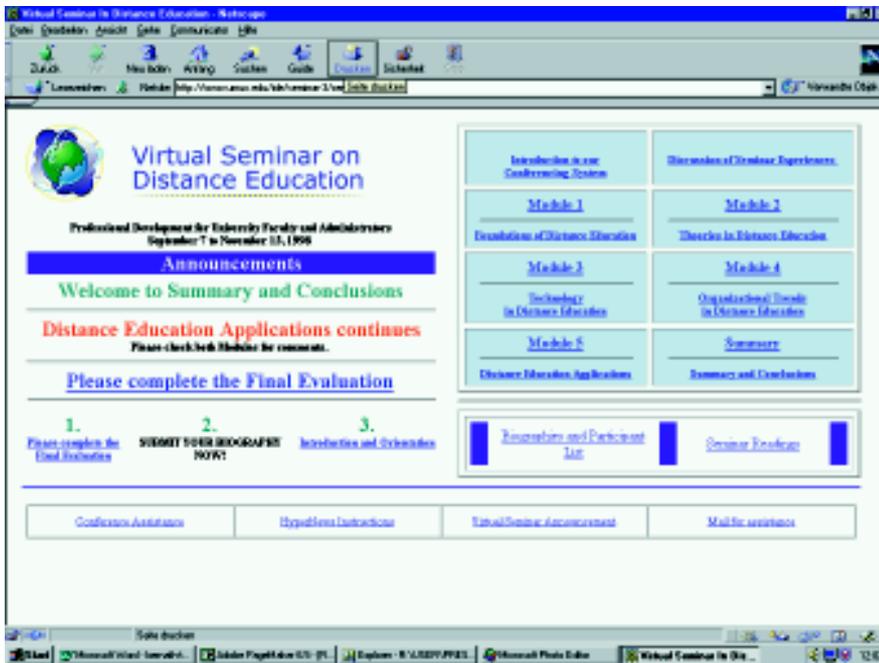
Das vS wurde in englischer Sprache durchgeführt. Dies hielt einige wenige Teilnehmende davon ab, eigene Diskussionsbeiträge zu verfassen. Als *Lingua franca* wurde das Englische dennoch von allen Beteiligten akzeptiert. Als bereichernd wurde empfunden, wenn sprach- bzw. kulturell bedingte Besonderheiten zum Ausdruck gebracht wurden. Aus den umfangreichen statistischen Erhebungen geht hervor, dass von den Teilnehmenden mehr als 50 Prozent aller Beiträge in das vS eingebracht wurden. Vom ersten Seminar bis zum dritten steigerte sich die absolute Zahl der Beiträge in den vier bzw. acht Wochen mit den Gastdozenten von 192 auf 323 und schließlich auf 375. Der durchschnittliche Umfang dieser Beiträge lag im ersten Seminar bei 187 Wörtern und schwankte zwischen 76 und 477 Wörtern. Zu dieser Menge muss man die Beiträge der Seminarleiter und der Gastdozenten hinzuzählen. Im Verlauf eines dermaßen von Aktivität geprägten vS entstand Lesestoff, der dem Umfang von ca. 500 Schreibmaschinen-seiten gleichkam. Diese wenigen Zahlen verweisen auf ein weithin bekanntes Problem, dass nämlich vS in der asynchronen Form die Überflutung mit Informationen droht.

Zu unserer Überraschung konnten die Teilnehmenden mit diesem ungeheuren Volumen an Seminarbeiträgen recht gut umgehen. In der Abschlussbefragung aller drei vS äußerten sie sich durchgängig eher zufrieden (und das ist auch zu würdigen auf dem Hintergrund einer Teilnehmergebühr in Höhe von \$ 580). Das von den Teilnehmenden selbst als sehr wichtig eingestufte Ziel "Enlarge my knowledge about Distance Education" wurde in 90 % aller Fälle als erreicht angesehen. (Eine Auswertung der Teilnehmerbefragungen findet sich unter: www.uni-oldenburg.de/zef/literat/vienna2.htm)

Aktive Teilnahme und hohe Zufriedenheit

Otto Peters übertrug das bereits in der Literatur über Computerkonferenzen bekannte Modell der *knowledge building community* auf das vS. In jedem der drei Seminare bildeten die Teilnehmenden Beziehungen untereinander heraus, die über Diskussionen und Auseinandersetzungen zu gemeinsam erarbeiteter Erkenntnis führten und sich teilweise auch über das Ende des Seminars hinaus fortsetzten.

Jedes Seminar hatte seine ganz eigene Gruppendynamik, seinen eigenen Verlauf und seine eigenen Betonungen bei der Beschäfti-



Die Eingangsseite im Internet zum virtuellen Seminar: www.umuc.edu/ide/seminar-3/seminar-3.html

gung mit den Inhalten der Seminarthemen. Sowohl für die Seminarleiter und die Gastdozenten als auch für einen nennenswerten Teil der Teilnehmenden erwies sich das vS als eine wichtige Erfahrung, die sich auf die Weiterentwicklung ihrer jeweiligen Arbeit auswirkte. Zum Beispiel hat sich Peters der Erforschung des *digitalen Lernraums* zugewandt. Tony Bates ließ seine Erfahrungen in das postgraduale Zertifikatsprogramm *Technology-Based Distributed Learning* der University of British Columbia einfließen und Gary Miller betrieb maßgeblich die Errichtung des *World Campus* der Pennsylvania State University.

Der externe Evaluator, Dr. Helmut Fritsch, thematisierte eine auffällige Diskrepanz: Die Teilnahmequote bewegte sich zwischen ca. 66 und 33 Prozent aller Teilnehmenden. Aus den Abschlussbefragungen ging aber hervor, dass sich ein sehr viel höherer Anteil der Teilnehmenden als aktiv bezeichnete und dies durch eine sehr hohe Zufriedenheit (90 Prozent) bestätigt wurde. Diese scheinbare Diskrepanz ließ sich dadurch erklären, dass ein beträchtlicher Anteil aller Teilnehmenden durch das Lesen und intensive Nachdenken über die Seminarbeiträge "aktiv" an dem vS beteiligt war. Auf der Oberfläche des Bildschirms sieht es so aus, als ob diese nicht aktiv erscheinenden Teilnehmenden ein *drop-out* seien, tatsächlich aber wurden sie "Zeugen" des Seminarprozesses. Aus der Sicht der Teilnehmenden war dieses aktive, auf den Studienerfolg im vS gerichtete, aber nicht ersichtliche Teilnehmen am vS ein entscheidender Faktor für den persönlichen Erfolg im Seminar. Fritsch führte

hierfür den Begriff des *witness learning* ein.

Wie die Wellen eines Steinwurfs ins Wasser

Ein auffällige Besonderheit der asynchronen Computerkonferenz ist mit der Möglichkeit verbunden, zeitversetzt Seminarbeiträge zu lesen und zu schreiben. Das erlaubt, den eigenen Beitrag vor dem Absenden noch einmal zu überdenken, eventuell sogar noch einmal eine Nacht darüber vergehen zu lassen. Empfangene Seminarbeiträge kann man beliebig oft lesen und darüber grübeln, bevor man sich wieder in die Diskussion einmischt. Vom Autor dieses Beitrages wurde diese Möglichkeit des Nachdenkens über einen Diskussionsbeitrag mit den Wellen verglichen, die durch den Steinwurf ins Wasser ausgelöst werden. Dieser *ripple effect* des geschriebenen Seminarbeitrages eröffnet die besondere Möglichkeit zur Reflexion im Seminarprozess und macht eine Stärke der asynchronen Computerkonferenz aus.

Schlussfolgerungen für die Zukunft

Ein virtuelles Seminar verlangt die Bereitschaft und viel Zeit zum Schreiben und Lesen. Das Schreiben im asynchronen Diskussionsprozess des vS unterscheidet sich wesentlich vom simultanen, eher oberflächlichen Online-"Chat" und natürlich auch vom herkömmlichen Seminar mit der dominanten Kommunikationsform des Sprechens und Hörens und der darin enthaltenen Spontanität und Authentizität.

Die dargestellten positiven Leistungen eines vS entfalten sich wahrscheinlich eher bei stark inhaltlich und am Diskurs interessierten Teilnehmenden. Der Diskussionsprozess im vS bedarf der Führung bzw. Moderation, um die Möglichkeiten der Kommunikation und Interaktion auszuschöpfen und vor allem Beiträge aus dem Nebel des virtuellen Seminarraums an die Oberfläche des Bildschirms zu holen, damit sie als aktive Beiträge sichtbar werden. Diese besondere, technisch bedingte Herausforderung an den Interaktionsprozess schließt das Nachdenken über und das Suchen nach Verfahren ein, das vS auch emotional zu füllen - ein unverzichtbares Kriterium für den Erfolg eines jeden Lernprozesses.

Für ein erfolgreiches vS muss zusammenfassend in Betracht gezogen werden:

- das vordergründige "Aktivitäts"-Erscheinungsbild im Web-basierten Seminar und die zunächst im Verborgenen bleibende Aktivitäten der Teilnehmenden,
- die anders gearteten Interaktions- und Kommunikationsprozesse im elektronischen Lernraum,
- die Informationsflut und die Frage nach der kritischen Masse an Information,
- die Frage nach der *Web-civility*, nach den Anstandsregeln und Verkehrsformen im Web-basierten vS,
- die Beachtung des Copyright und der Regeln des *fair use*,
- die unumgängliche Begrenzung der Zahl der Teilnehmenden in vS.

Der Autor



Ulrich Bernath studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Gießen. Von 1970 bis 1974 war dort wissenschaftlicher Mitarbeiter. Anschließend wechselte er an die Universität Oldenburg als wissenschaftlicher Assistent für Ökonomische Theorie. 1978 wurde er Leiter des neu gegründeten Fernstudienzentrums. Die Zusammenarbeit mit Fernuniversitäten im In- und Ausland und die aus umfangreichen Drittmitteln geförderte Entwicklungen von Fernstudienangeboten aus der Universität Oldenburg heraus profilieren die zentrale Einrichtung.

Von 1994 bis 1996 war Bernath Lehrbeauftragter der Towson State University (USA) für den Graduiertenkurs "Distance Education in Theory and Practice". Mit dem Fachbereich 1 Pädagogik der Universität Oldenburg gründete er 1999 die Arbeitsstelle Fernstudienforschung mit dem Ziel, den Online-Studiengang Master of Distance Education hier zu etablieren.